

Prüfungen des Geruchssinnes der Bienen angestellt, und ist zu folgenden Schlüssen gelangt: Solange die Pflanzenwelt reichlich Nahrung bietet, kümmern sich die Bienen um offenstehende Honigtöpfe gar nicht; daher fällt im Mai und Juni der Forelsche Versuch stets negativ aus. Sobald die Nahrungsquellen in der Natur jedoch versiegen, wittern die Bienen überall nach Futter; im September oder im Vorfrühjahr fallen die Bienen in Scharen über offene Honigschalen her; bekannt ist ihr Eindringen um diese Zeit in Konditoreien, Küchen usw. Die Bienen haben demnach ein sehr feines Geruchsvermögen, lassen sich aber nur soweit davon leiten, als es ihr Vorteil erheischt. Zander glaubt auch, daß sich die widersprechenden Ansichten über den Farbensinn der Bienen klären werden, sobald man ihre Modifikationsfähigkeit mehr berücksichtigt und das Problem zu verschiedenen Jahreszeiten unter möglichst wechselnden Bedingungen zu lösen versucht.

Cymatophora or ab. **albingensis** Warnecke in der Wiener Gegend. Im Jahre 1912 als mir der erste obengenannte Falter von einem Sammelkollegen gebracht wurde, erschien eine diesbezügliche Notiz in der Entomol. Zeitschrift. In Begleitung des Herrn Wilhelm Klose, hier in Wien, köderte ich in Kaiser-mühlen zwei solcher Falter, ein Stück gut erhalten, das andere total abgeflogen. Das gute Stück ging in den Besitz des Herrn Alfred Ruhmann in Guggenbach über.
Otto Schindler.

Literatur.

Die höheren Pflanzen unserer Gewässer. Eine gemeinverständliche biologische Schilderung der in den einheimischen Gewässern lebenden Blüten und Farnpflanzen mit einer Anleitung zum Bepflanzen von Aquarien sowie Bestimmungs- und Beobachtungstabellen von Dr. Heinrich Marzell. 152 Seiten mit 9 Tafeln und 23 Abbildungen im Text. Geheftet Mk. 2.40, in feinem Leinenband gebunden Mk. 3.—. (Porto 20 Pfg.) Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Der Verfasser hat sich schon mit seinen früher erschienenen botanischen Arbeiten aufs Beste eingeführt. Auch mit diesem Bändchen wird er wieder viele neue Freunde gewinnen, denn er versteht es, in treffender Weise alles Hauptsächliche zu sagen und ist dabei interessant und fesselnd vom Anfang bis zum Ende.

Die höheren Wasserpflanzen, die er diesmal zu näherer Beschreibung gewählt hat, beanspruchen von vornherein ein größeres Interesse, weil sie durch die fortschreitende Kultivierung (Entwässerung, Regulierung der Gewässer usw.) im allgemeinen immer mehr zurückgedrängt werden. Auch datieren gerade aus den letzten Jahren über die Biologie der Wassergewächse eingehende Untersuchungen, deren Hauptresultate im vorliegenden Buche Berücksichtigung fanden. Zunächst hören wir allgemeines über Aufbau und Lebensverhältnisse der Wasserpflanzen, während dann ihre wichtigsten Vertreter, die sich in untergetauchte Wasserpflanzen, Schwimmpflanzen und Uferpflanzen gliedern, vorgeführt werden. Auch ihre Bedeutung wird gebührend hervorgehoben, während ein weiterer Abschnitt praktische Winke für die Bepflanzung von Aquarien gibt. Sorgfältig gewählte

und aufs Beste ausgeführte Illustrationen sorgen dafür, den Text um so verständlicher zu machen. Für den Leser, der angeregt durch die Lektüre, sich noch mehr mit den Wasserpflanzen beschäftigen will, gibt ein Literaturverzeichnis wertvolle Winke. Ein Register sorgt für die praktische Handhabung des Buches.

Da es sich für den Laien in erster Linie darum handelt, die einheimischen Wasserpflanzen als solche kennen zu lernen, sind genaue Bestimmungstabellen, die sämtliche in Mitteleuropa vorkommende Wasserpflanzen enthalten, beigelegt. Durch die ferner beigegebenen Beobachtungstabellen wird der Eigentümer des Buches angeregt, an der Hand des Textes selbständig Aufzeichnungen über Vorkommen und Lebensweise der Wasserpflanzen zu machen. Also nicht nur zur häuslichen Lektüre soll das Buch dienen, nein, auch beim Wandern wird es treffliche Dienste leisten können, ein bequemes Taschenformat ist deshalb vorgesehen.

Wir sind überzeugt, daß das treffliche, sorgfältig ausgestattete Werkchen bei allen Naturfreunden großen Anklang findet. Besonders empfehlen wir es auch dem Aquarienliebhaber, er wird manches Neue über seine, ihm dem Aussehen nach schon längst bekannten pflanzlichen Pfleglinge finden. Auch für den Gärtner und Fischzüchter dürfte das Buch von Nutzen sein.
W. H.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Voriges Jahr band ich 300 quercifolia- und 200 quercus-Raupen zum Ueberwintern aus, wobei mir ein Herr aus der hiesigen Umgegend behilflich war. Nach 14 Tagen waren die Raupen spurlos verschwunden. Jetzt nach einem halben Jahre machte ich den Täter in der Person jenes Herrn ausfindig.

Wer könnte mir an dieser Stelle Auskunft erteilen, wie ich mich in diesem Falle verhalten soll? Genannter Herr ist kein Sammler.

F. W. in H.

* * *

Antwort:

Wenn die Raupen eingebunden waren, so war dies ein Zeichen, daß sie in Besitz genommen waren, im anderen Falle wären sie herrenloses Gut gewesen. Ein solches Zeichen wird sogar von den „Wilden“ in den Urwäldern geachtet. Die Tat ist um so verwerflicher, als der Täter, wie Sie annehmen, selbst mitgeholfen hat, also wußte, wer der Eigentümer war. Es liegt meines Erachtens Diebstahl vor, sowohl an dem Objekt selbst, als auch an dem benutzten Material und wenn dies noch so geringwertig ist. Hat der Betreffende aber, da er kein Sammler ist, die Raupen nur in Freiheit gesetzt, um Ihnen einen Streich zu spielen, so handelt es sich um Sachbeschädigung. Es dürfte eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft angebracht sein, jedoch nur dann, wenn Sie hinreichende Beweise für die Täterschaft haben, im anderen Falle könnten Sie sich selbst eine Anklage wegen falscher Anschuldigung zuziehen. Einer solchen könnten Sie sich schon dann aussetzen, wenn Sie gesprächsweise Ihren Verdacht äußern, also Vorsicht!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Literatur 82](#)